

Fachtag Berufsbildung 4.0

Rückblick und Ausblick

Hamburg, Juli 2017

Heike Kreutzer | heike.kreutzer@hibb.hamburg.de

Alexander Reichert | alexander.reichert@hibb.hamburg.de

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Ziele | 3 |
| 2. Vorbereitung | 3 |
| 3. Struktur und Zielgruppen | 4 |
| 3.1 Struktur des Fachtages Berufsbildung 4.0..... | 4 |
| 3.2 Zielgruppen des Fachtages Berufsbildung 4.0..... | 4 |
| 4. Vorträge..... | 5 |
| 4.1 „Industrie 4.0, Wirtschaft 4.0, Internet of Things: Was steht dahinter? Was bedeutet das für die beruflichen Schulen?“ – Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg..... | 5 |
| 4.2 „KMK-/BSB-/HIBB-Strategie“ – Reinhard Damm, stellv. Geschäftsführer des HIBB | 6 |
| 4.3 Fachvorträge..... | 6 |
| 5. Workshops..... | 7 |
| 5.1 Welche berufsfachlichen Anforderungen ergeben sich aus der Digitalisierung in meinem Berufsfeld und welche Kompetenzen müssen Auszubildende und Mitarbeitende dafür besitzen? | 7 |
| 5.2 Wie muss die Zusammenarbeit der Bildungspartner (Beispiel: LOK) weiterentwickelt werden, um die Vorteile der Digitalisierung nutzen zu können? | 8 |
| 5.3 Welche Maßnahmen sind erforderlich, um für die Berufsbildung 4.0 hinreichend qualifizierte Lehrkräfte bzw. Ausbilder zur Verfügung zu haben?..... | 9 |
| 5.4 Wie können die Vorzüge der dualen Ausbildung im digitalen Zeitalter nutzbar gemacht, gesichert und weiterentwickelt werden? | 9 |
| 5.5 Welche Anforderungen und Folgen ergeben sich aus der Digitalisierung an die Infrastruktur und die Ausstattung von Schule und Betrieb?..... | 9 |
| 5.6 Wie soll sich die Gestaltung von Unterricht bzw. Ausbildung mit den Möglichkeiten der Digitalisierung verändern? | 10 |
| 6. Handlungsempfehlungen aus den Workshops | 11 |
| 7. Weiterarbeit mit den Ergebnissen der Veranstaltung | 12 |

1. Ziele

Zielsetzung des Fachtages Berufsbildung 4.0 am 27. April 2017 war es, die berufsbildenden Schulen sowie deren Bildungspartner für das Thema Arbeit, Leben und Wirtschaft 4.0 zu sensibilisieren und einen Grundstein für eine gemeinsame Strategie und Ausrichtung zu entwickeln. Konkret bedeutet das:

Der Fachtag...

- ▶ ... soll ein Forum für den Austausch von Schulen, dualen Ausbildungspartnern sowie Kammern, Verbänden und Vertretern der Institutionen der Lehrerbildung sein.
- ▶ ... will Schulen und Betriebe für das Thema Digitalisierung sensibilisieren.
- ▶ ... soll Strukturen für eine dauerhafte gemeinsame Bearbeitung des Themas schaffen.

Dabei werden Antworten auf folgende Fragen gesucht:

- ▶ *Wie verändert sich der Fachkräftebedarf durch „Wirtschaft & Arbeit 4.0“ in der Metropolregion Hamburg?*
- ▶ *Wie wirkt sich dies auf die duale Ausbildung und die Ausbildung in den Schulen und Betrieben aus?*
- ▶ *Welche Folgen hat dies für die Weiterbildung?*
- ▶ *Wie müssen die Lehrenden und Ausbilder in den Betrieben ausgebildet sein?*
- ▶ *Wie können wir ein Netzwerk der beteiligten Akteure gestalten?*

2. Vorbereitung

Zur Vorbereitung wurden Verantwortliche für den Fachtag und für die Organisation benannt.

Projektverantwortlich: Reinhard Damm und Heike Kreutzer (beide HIBB-Zentrale)

Projektorganisation: Alexander Reichert und Heiko Müller (beide HIBB-Zentrale)

Dazu wurde ein Planungsbeirat gegründet, der sich insgesamt fünf Mal getroffen hat.

Planungsbeirat: Jürgen Albrecht (G 16), Tim Angerer (Senatskanzlei), Peymann, Christian (BS 05), Dr. Thomas Berben (G 10), Katharina von Fintel (HIBB-Zentrale), Andreas Grell (HIBB-Zentrale), Armin Grams (HK), Matthias Jürgens (G 15), Christian Kröncke (DGB), Prof. Dr. Josef Keuffer (LI), Prof. Dr. Sönke Knudsen (TUH), Egbert Rühl (Kreativwirtschaft), Oliver Thieß (HwK), Doris Wenzel O'Connor (UV-Nord)

Für das Tagungsmanagement wurde die Firma *ibbw-consult* beauftragt. Die Anmeldung zur Tagung erfolgte über die eigens geschaffene Internetseite www.berufsbildung4null.de. Dort sind die Vortragpräsentationen, die Dokumentation sowie der Fachtag-Essay abrufbar.

3. Struktur und Zielgruppen

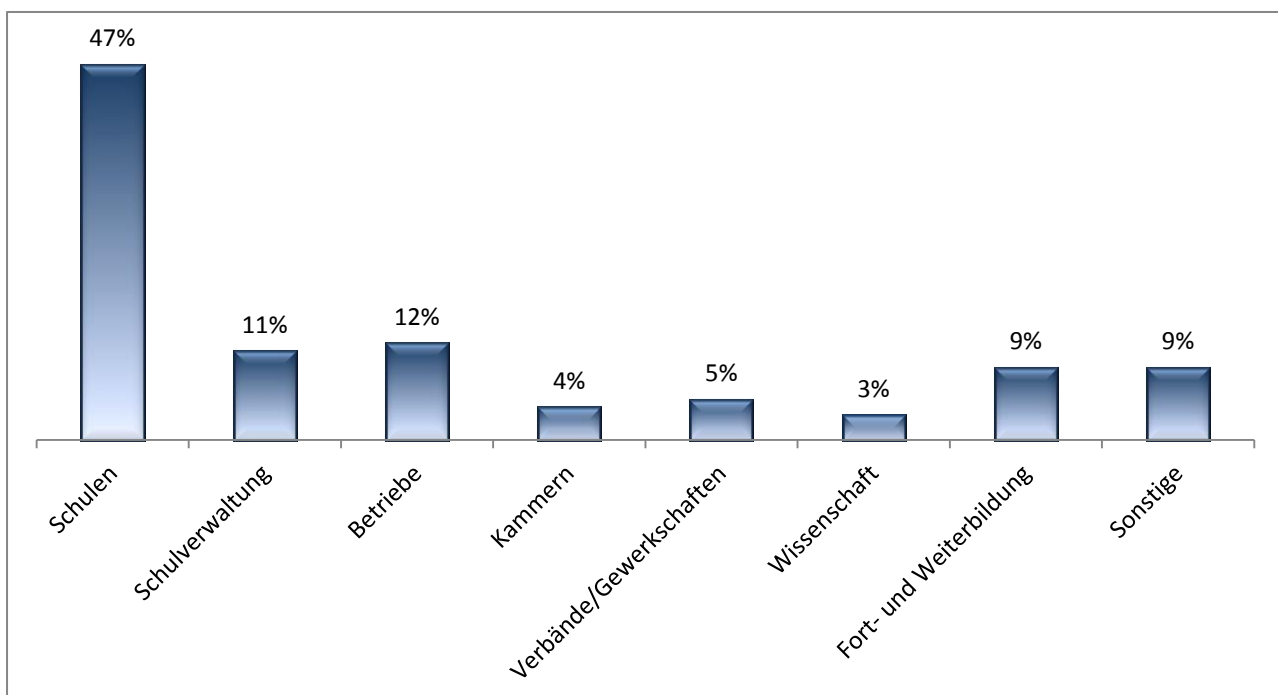
3.1 Struktur des Faktages Berufsbildung 4.0

Die inhaltliche Einordnung des Faktages in die Thematik erfolgte zu Beginn durch Vorträge, die Auseinandersetzung mit den Inhalten in fachgebundenen Workshops und einer übergreifenden Schlussdiskussion.

- Impulsvortrag „Industrie 4.0, Wirtschaft 4.0, Internet of Things: Was steht dahinter? Was bedeutet das für die beruflichen Schulen?“
 - Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Vortrag „KMK-/BSB-/HIBB-Strategie“
 - Reinhard Damm, stellv. Geschäftsführer des HIBB
- Acht Fachvorträge mit diversen Experten (siehe Punkt 4.3)
- 17 Workshops: Im Mittelpunkt standen Fragestellungen zur Berufsbildung in der digitalisierten Welt, zu berufsfachlichen Anforderungen, zur Lehrer- und Ausbilderqualifizierung, zur Gestaltung von Unterricht sowie zur Ausstattung von Schule und Betrieb.
- Diskussionsrunde mit Experten im Fish-Bowl-Format

3.2 Zielgruppen des Faktages Berufsbildung 4.0

233 Bildungs- und Ausbildungsexperten aus den berufsbildenden Schulen, der HIBB-Zentrale, den Hamburger Ausbildungsbetrieben, von Kammern, Verbänden, Gewerkschaften, der Wissenschaft und Institutionen der Lehrerbildung nahmen am Faktag teil. Die Verteilung auf die einzelnen Gruppen ist in der folgenden Grafik dargestellt.



4. Vorträge

Für den Keynote-Vortrag zum Thema „Industrie 4.0, Wirtschaft 4.0, Internet of Things“ konnte Prof. Dr. Karl Wilbers von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gewonnen werden. Die Initiativen der Bildungspolitik und Ausführungen zur KMK-Strategie stellte anschließend der stellv. Geschäftsführer des HIBB, Herr Reinhard Damm, vor.

4.1 „Industrie 4.0, Wirtschaft 4.0, Internet of Things: Was steht dahinter? Was bedeutet das für die beruflichen Schulen?“

– Prof. Dr. Karl Wilbers, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Der Vortrag ist veröffentlicht und abrufbar unter <https://www.berufsbildung4punkt0.de/keynote/> (Videomitschnitt). Zusammenfassend sind hier die zentralen Aspekte aufgeführt:

Zu Beginn seines Vortrages fasste Prof. Wilbers die Entwicklung von Industrie 1.0 zu 4.0 zusammen. Drei Entwicklungen und der Fortschritt bzw. die technischen Innovationen, die zu einer Umstrukturierung der Gesellschaft geführt haben, wurden retrospektiv identifiziert und als Revolution bezeichnet. Beginnend mit der Entwicklung der Dampfmaschine, die Einführung der Massenfertigung, die digitalisierte Produktion bis zur vierten Stufe, der Entwicklung Cyber-Physischer-Systeme. Die vierte Revolution, Cyber-Physische-Systeme, gibt es bereits und schreitet weiter voran. Diese Umwälzung und „Vernetzung der Dinge“ ist keine, die uns bevor steht, sondern eine in der wir uns bereits befinden!

Dieser vierten Revolution ist immanent, dass es um die Vernetzung unterschiedlicher Technologien zu einem System geht. Der Prozess und die Umstrukturierung haben bereits begonnen, auch wenn Zielrichtung und Gestaltung nur unzureichend benannt sind und noch nicht vorhergesagt werden können. Ausgehend von vergangenen Revolutionen kann aber gesagt werden, dass sich sowohl die Gesellschaft als auch das Arbeitsleben grundlegend und für uns aus der aktuellen Situation heraus nur schwer vorstellbar verändern werden.

Für die berufliche Bildung lassen sich schon jetzt Kompetenzen und Handlungsfelder ableiten:

- Enge Verzahnung und Kooperation von Schulen untereinander sowie von Schule und Bildungspartnern sind beste Voraussetzungen, sich auf bevorstehende und zum Teil jetzt schon geschehende Umbrüche vorzubereiten.
- (Berufliche) Schulen sind gefordert, schneller und flexibler auf Umbrüche und Veränderungen in der Arbeitswelt zu reagieren.
- Eine umfassende Reflexion der sich neu ergebenden Arbeitsprozesse, Arbeitsorganisationen und Arbeitsmarktentwicklungen steht noch aus. Dies mitzugestalten ist Aufgabe der Berufsbildung.
- Analytische und interaktive Fähigkeiten wie Schnittstellenkompetenz und Teamfähigkeit werden zunehmend an Bedeutung gewinnen.
- Schnittstellenkompetenz bedeutet, auch über die verschiedenen Gewerke, Berufsgruppen und Fachbereiche hinweg die „Sprache“ des anderen zu verstehen: „Der Techniker muss den Kaufmann verstehen können und umgekehrt.“

4.2 „KMK-/BSB-/HIBB-Strategie“ – Reinhard Damm, stellv. Geschäftsführer des HIBB

Der stellvertretende Geschäftsführer des HIBB hat in seinem Vortrag, welche Bedeutung das Thema für das HIBB hat – auch vor dem Hintergrund der gemeinsam verabschiedeten KMK-Strategie für digitale Bildung gehalten. Ein Ausdruck dessen sei die Ausrichtung des Fachtages Berufsbildung 4.0 selbst.

Die wesentlichen Bereiche der KMK-Strategie sind

- Bildungspläne und Unterrichtsentwicklung, curriculare Entwicklungen
- Aus-, Fort- und Weiterbildung von Erziehenden und Lehrenden
- Infrastruktur und Ausstattung
- Bildungsmedien, Content
- E-Government, Schulverwaltungsprogramme, Bildungs- und Campusmanagementsysteme
- Rechtliche und funktionale Rahmenbedingungen

Herr Damm erläuterte insbesondere, dass bei den strategischen Entscheidungen der verantwortlichen Behörden nicht die Frage der Ausstattung isoliert im Vordergrund stehen darf, sondern dass sie im Kontext der bildungspolitischen und pädagogischen Zielsetzung und Zielerreichung betrachtet werden muss.

4.3 Fachvorträge

Mit insgesamt acht parallelen Fachvorträgen, orientiert an verschiedenen beruflichen Handlungsfeldern sowie grundsätzlichen Fragestellungen, wurden den Teilnehmerinnen bzw. Teilnehmern Gelegenheit gegeben, sich inhaltlich in ihrem jeweiligen Bereich auf die anschließenden Workshops einzustimmen. Zu folgenden Themen wurden Fachvorträge angeboten:

- Industrie 4.0 – Auswirkungen auf die Arbeitswelt - **Hr. Balke von Airbus**
- Gebäudeautomation 4.0 – Internet der Dinge?!? - **Hr. Duisberg von PHOENIX CONTACT**
- Berufsbildung 4.0 im Kontext von Cloud Computing. Was erwartet den IT-Azubi von morgen? - **Hr. Gleiche von LichtBlick SE**
- Ausbildung 4.0: Zukunft machen bei OTTO - **Fr. Scheu von Otto**
- Aktuelle Fragen zum Thema 4.0 - **Hr. Lewandowski von der Haspa**
- „Digitalisierung im Gesundheitswesen – Auswirkung auf die Ausbildungsberufe in der Pflege“ - **Hr. Recken von der Hamburger Fern-Hochschule**
- Prüfungen von morgen? - **Frau Ute Schmoldt Ritter vom DGB/IGM**
- Herausforderungen im Verkehrs- und Logistikbereich – **Hr. Sven Bauer von Kühne und Nagel**

5. Workshops

In insgesamt 17 Workshops wurde zu drei Fragen diskutiert, zwei Fragestellungen waren dabei konstitutiv, eine optional. Die Fragen orientierten sich dabei an der KMK-Strategie zur Digitalisierung und umfassten die Bereiche Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung.

Konstitutive Fragen

1. Welche berufsfachlichen Anforderungen ergeben sich aus der Digitalisierung in meinem Berufsfeld und welche Kompetenzen müssen Auszubildende und Mitarbeitende dafür besitzen?
2. Wie muss die Zusammenarbeit der Bildungspartner (Beispiel: LOK) weiterentwickelt werden, um die Vorteile der Digitalisierung nutzen zu können?

Optionale Fragen

3. Welche Maßnahmen sind erforderlich, um für die Berufsbildung 4.0 hinreichend qualifizierte Lehrkräfte und Ausbilder zur Verfügung zu haben?
4. Wie können die Vorzüge der dualen Ausbildung im digitalen Zeitalter nutzbar gemacht, gesichert und weiterentwickelt werden?
5. Welche Anforderungen und Folgen ergeben sich aus der Digitalisierung an die Infrastruktur und die Ausstattung von Schule und Betrieb?
6. Wie soll sich die Gestaltung von Unterricht bzw. betrieblicher Ausbildung mit den Möglichkeiten der Digitalisierung verändern? Welche Ziele sollen damit verfolgt werden? Welche Gefahren gilt es zu vermeiden?

Die Ergebnisse der in den Workshops genannten Aspekte sind im Folgenden bezogen auf die einzelnen Fragestellungen dargestellt.

5.1 Welche berufsfachlichen Anforderungen ergeben sich aus der Digitalisierung in meinem Berufsfeld und welche Kompetenzen müssen Auszubildende und Mitarbeitende dafür besitzen?

Basiskompetenzen zum Thema

- Sprachkompetenz
- Sozialkompetenz
- Neugier
- Selbstorganisation
- Medienkompetenz
- Beratungskompetenz
- Teamfähigkeit
- Konzentrationsfähigkeit
- Rechtschreibung => kein 4-Augen-Prinzip bei Emails!
- Zeitmanagement / Work-Life-Balance
- Problemlösekompetenzen

Fähigkeiten

- Unterscheidung, Definition und Sicherung von Basiswissen vs. Spezialwissen
- Überblickswissen außerhalb des Berufsfeldes mit Schnittstellenkompetenz
- Ergebnisse, Prozesse, Quellen hinterfragen können
- analytisches und logisches Denken
- Denken in komplexen Zusammenhängen; interdisziplinäre Gesamtsicht!
- Filtern von Informationen

IT Kompetenzen

- Office- Kenntnisse
- Grundverständnis für Tools und Anwendungen; Prozesse und Abläufe im Hintergrund! („Ein Autofahrer ist kein Automechaniker!“)
- IT als Werkzeug
- Datenschutzkenntnisse
- 1x1 der IT-Sicherheit
- Datenmanagement
- flexible Nutzung und Anwendung von Systemen und Software; herstellerunabhängig (Nutzung sollte unabhängig v. Hersteller der IT beherrscht werden)
- Kenntnisse von Begriffen aus der IT
- Projektkompetenzen
- Nutzen, Grenzen und Gefahren einschätzen und beurteilen können
- „seriöse“ Informationsrecherche vs. Fake news => Quellenkritik
- Daten erheben, interpretieren und beurteilen

5.2 Wie muss die Zusammenarbeit der Bildungspartner (Beispiel: LOK) weiterentwickelt werden, um die Vorteile der Digitalisierung nutzen zu können?

Schule und Bildungspartner

- Muss Schule betriebliche Prozesse nachbilden? Wo ist die Schnittstelle zum Betrieb?
- „Betriebs“-übergreifende Portfolios (Schule und Betrieb)
- bessere Vernetzung von Schule, Bildungspartnern und Verbänden und Kammern
- gemeinsame Definition von Digitalisierung mit den jeweiligen Bildungspartnern
- klären -> wer vermittelt welche Kompetenz?
- Curriculare Impulse durch die LOK
- Nutzung von betrieblichen Daten im Unterricht
- Projekte: bildungspartner- übergreifend (Schule/Betrieb; Betrieb1/Betrieb2/Schule)
- Digitalisierung nutzen, um Lernjobs sowohl im Betrieb als auch in der Schule zu bearbeiten
- Erstellung von gemeinsamen Lehrvideos und Lernsituationen
- Erstellung einer digitalen Agenda in jeder LOK
- AG aus LOK generieren
- regelmäßige Zeitfenster für Austausch
- Hospitation der Lehrerinnen und Lehrer in den Betrieben ermöglichen
- Präsentationen und Seminare der Betriebe in den Schulen

- digitales Klassenbuch! Digitalisierung muss auch an der Schule gelebt, nicht nur gepredigt werden

5.3 Welche Maßnahmen sind erforderlich, um für die Berufsbildung 4.0 hinreichend qualifizierte Lehrkräfte bzw. Ausbilder zur Verfügung zu haben?

Strukturelle Maßnahmen

- regelhafte Austauschforen
- OE-Strukturen auflösen oder Alternativen anbieten/zulassen
- Fortbildungen
- methodische und didaktische Freiheiten zulassen und fördern
- eigenständige IT- Ressource

Förderung

- LiF23 hinzuziehen
- gegenseitige Hospitationen
- Lehrerinnen und Lehrer Praxiserfahrungen machen lassen
- Orientierung an der beruflichen Wirklichkeit
- kollegiale Fortbildungen möglich machen
- Know-How -> Fachdidaktik! Wie unterrichtet man das?

5.4 Wie können die Vorzüge der dualen Ausbildung im digitalen Zeitalter nutzbar gemacht, gesichert und weiterentwickelt werden?

Digitalisierung der Bildung

- digitale Prüfungen möglich machen
- BS als virtueller Ort (Theorie, wenn man diese braucht)
- E-Portfolio verbindlich einführen
- E-Portfolio als Prüfungsleistung oder Leistungsnachweise
- Arbeiten unabhängig von Raum und Zeit ermöglichen
- Durchführung, Anerkennung und Einbeziehung von MOOGS
- digitale Inhalte verstärkt in Unterricht integrieren

Systemische Voraussetzungen

- flexiblere Bildungspläne
- Beruflichkeit definieren und stärken
- Entwicklung von organisatorischen Rahmenbedingungen
- Entwicklung eines Fundus' von Fachkompetenzen für jeden Beruf
- Identifikation von Lernfeldklassikern in jedem Beruf

5.5 Welche Anforderungen und Folgen ergeben sich aus der Digitalisierung an die Infrastruktur und die Ausstattung von Schule und Betrieb?

- B.Y.O.D. als Pflicht? Chancengleichheit !?!
- privater PC kann nicht mehr vorausgesetzt werden, dafür aber Smartphone oder Tablet
- Breitband für alle Schulen

- Schulen als Hotspot
- Blended Learning muss mitgedacht und angeboten werden
- LMS muss nutzbar und anwenderfreundlich sein => Mehrwert!
- WLAN und Lerninseln/Arbeitsbereiche „Workplaces“ müssen in Schulen für Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schüler da sein
- Schule muss offener und kreativer gedacht werden

5.6 Wie soll sich die Gestaltung von Unterricht bzw. Ausbildung mit den Möglichkeiten der Digitalisierung verändern?

Welche Ziele sollen damit verfolgt werden?

- vorbereitende Grundlagen in den allgemeinbildenden Bereich legen
- Lehrerinnen und Lehrer der Berufsschule entlasten bei fehlenden Grundlagen der Schülerinnen und Schüler in Mathe, Englisch, Deutsch -> Best-Practice-Beispiel für individualisiertes, digitales Selbstlernen in verschiedenen Niveaus
- virtuelle Zusammenarbeit in Projekten über Klassen hinweg oder mit der Außenwelt
- gute virtuelle (interaktive) Medien einsetzen, einkaufen oder entwickeln! Best-Practice
- Einsatz von eigenen Smartphones
- Individualisierung
- Austausch von Materialien in einer Cloud
- Gestaltung von digitalen Prüfungen für geringeren Korrekturaufwand
- Zusammenarbeit vs. Lehrervortrag
- Digitalisierung im HIBB vorleben
- Entwicklung oder Empfehlung von Learning-Apps sowie deren Einsatz
- individualisierter, digitalisierter Unterricht mit anschließender gemeinsamer Reflektion darüber
- Schule kann nicht alle Prozesse und Probleme aus der Wirklichkeit abbilden, aber Prozesse im Hintergrund und übergeordnete Fragestellungen diskutieren und vermitteln.

Welche Gefahren gilt es zu vermeiden?

- moderne Medien werden nicht kompetent/ nicht voll genutzt. Smartboard = Beamer!
- Individualisierung, E-Learning, Wissensplattformen, LMS noch nicht konsequent umgesetzt
- Wie soll selbstorganisiertes Lernen bei unreifen Schülerinnen und Schülern in einem unklaren Rahmen funktionieren?
- Isolation und Spaltung der Schülerschaft
- Vernachlässigung von sozialen Beziehungen
- Macht Schule überflüssig! Wozu kommen, wenn alles digital ist?
- Einsatz von Technik wird zum Selbstzweck
- Lehrerinnen und Lehrer erkennen keinen Mehrwert oder haben keinen Mehrwert
- Lernen in sozialen Zusammenhängen wird erschwert
- Probleme bei Ausfall oder der Funktionsfähigkeit von Geräten
- Wettrüsten der Schulen untereinander oder Schule vs. Betrieb
- Digitalisierung sorgt für eine Standardisierung von Denken und Kommunikation

- Klick-Kompetenz statt Handlungskompetenz oder Fachwissen
- Austausch von Schülerinnen und Schülern in einer Cloud könnte Probleme mit Datenschutz, Copyright etc. bringen

Das System ist tot, sobald die ersten Schülerinnen und Schüler und oder Lehrerinnen und Lehrer (z.B. in Copyright-Fragen) belangt werden oder das Thema Mehrarbeit verursacht, ohne zu entlasten.

6. Handlungsempfehlungen aus den Workshops

Die Handlungsempfehlungen entstammen den verschiedenen Workshops und sind hier systematisiert zusammengestellt worden.

Schule

- „betriebs“-übergreifende digitale Portfolios
- Vernetzung und Kooperation der Schulen untereinander
- Vermittlung digitaler Kompetenzen anhand konkreter Lernsituationen
- Ausbildungsinhalte prüfen (Was ist/wird automatisiert? Was ist noch nötig?)
- Kernkompetenzen eines Berufs identifizieren und sichern
- Digitalisierung zur besseren Individualisierung nutzen! Digitalisierung als Arbeitserleichterung! Muss Lehrerinnen und Lehrer durch gute Programme (Hardware/Software) entlasten
- Schaffung einer virtuellen Firma als Lerngegenstand
- Lernsituationen mit „Lernpfaden“ gezielt digital zur Verfügung stellen
- Verpflichtung zur Gestaltung von einem digitalen Angebot/ Lerneinheit

Schule und Bildungspartner

- Zusatzqualifikationen im Rahmen von 4.0 für das jeweilige Berufsfeld mit den Bildungspartnern identifizieren, entwickeln und gemeinsam vermitteln/anbieten
- Erstellung einer digitalen Agenda in jeder LOK
- AG für das Thema 4.0 aus LOK generieren
- Kooperation mit Volkshochschulen; genauer Zuschnitt von Kursen auf Schüler-Berufsgruppen
- eine eigene Agenda „Digitalisierung“ an jeder Schule

Übergeordnet

- digitales Berichtsheft
- Digitalisierung vorleben/ Mehrwert zeigen, Bereitstellen einer individualisierten, digitalisierten Hilfe (App/Plattform/Lernpfad etc.) für Schülerinnen und Schüler mit Defiziten der Berufsschülerinnen und Berufsschülern in Mathe, Deutsch, Englisch mit Diagnosetool, individualisierten Lernpfaden und Aufgabenpool zur Entlastung von Lehrerinnen und Lehrern.
- Klären und Aufzeigen des organisatorischen und möglichen rechtlichen Rahmens
- Vermittlung von Best-Practice-Beispielen => Newsletter, Fortbildungen, Austausch von Lehrerinnen und Lehrern

7. Weiterarbeit mit den Ergebnissen der Veranstaltung

Vorbemerkung: Nicht zuletzt der Vortrag von Prof. Wilbers macht deutlich, welche tiefgreifenden Veränderungen auf die Arbeitswelt und damit auch die berufliche Bildung zukommen. Insofern kann der Fachtag nur als Auftakt verstanden werden. Vor dem Hintergrund des unterschiedlichen Wissensstandes, der sich auch in den Beiträgen aus den Workshops ausdrückt, gilt es gemeinsam Strategien für die weitere Arbeit mit allen an beruflicher Bildung Beteiligten zu entwickeln.

Die gemeinsame Bewertung der Ergebnisse des Fachtages sowie der Handlungsempfehlungen aus den Workshops sollen im September 2017 mit dem Planungsbeirat diskutiert und weitere Schritte festgelegt werden. Angestrebt wird eine Expertengruppe von Hamburger Stakeholdern, die dem HIBB bei regelmäßigen Treffen beratend zur Seite steht.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Internetseite www.berufsbildung4null.de zu erhalten und für die Dokumentation der weiteren Arbeit zu nutzen.

Erste Entscheidungen sind innerhalb des HIBB bereits getroffen worden: die Einrichtung einer Fachschule Industrie 4.0 sowie die Beteiligung des HIBB am BMBF-Projekt Dignet-Air.